

# Kultur ist nicht alles, aber ohne Kultur ist alles nichts!

Kulturkreis Bad Orb in Zeiten der Pandemie – „Wir arbeiten auf Sicht“

**Bad Orb** (ez). Ein schwieriges Jahr liegt nicht nur hinter dem Bad Orber Kulturkreis, sondern auch vor dem Verein, der vor über 25 Jahren angetreten ist, Kunst, Kulturwerte und kulturelle Veranstaltungen sowohl ideell als auch materiell zu fördern sowie eigene Vorstellungen auf die Beine zu stellen. Und das hat auch ein knappes Vierteljahrhundert bestens geklappt. Doch 2020 wurde alles anders. Werner Johannis führt den Kulturkreis seit 1997. Nicht nur für ihn und seine Vorstandskollegen war im vergangenen Jahr viel Arbeit „für die Katz“, auch für das Publikum brachen fast alle Veranstaltungen weg.

„Im Land der Dichter und Denker wurde den Kulturtreibenden wieder deutlich vor Augen geführt, dass Kultur in unserem Land nicht systemrelevant ist. Kulturarbeit wird als weniger wichtig angesehen als Wirtschaft, Fußball oder auch Religion“, bedauert Johannis. Kultur habe keine Lobby. Unmittelbar nach dem ersten Lockdown habe er ein großes Plakat entworfen, das in Bad Orb am Untertor aushängt, um über die lange Zeit der Pandemie auf den Verein aufmerksam zu machen. Überschriften ist das Plakat mit: „Kultur ist nicht alles, aber ohne Kultur ist alles nichts!!“

Dies solle ausdrücken, dass Kultur eben mehr ist als nur ein temporärer Freizeitspaß. Die pandemiebedingte Schließung von Kulturstandorten werde deren Bedeutung nicht gerecht. „Wer Kultur einfach nur mit Freizeit gleichsetzt, zerstört die Fundamente einer offenen und vielfältigen Gesellschaft.“

## Werner Johannis: Wir brauchen ein Grundrecht auf Kultur

Klarstellend sagt er: „Ich bin weder Corona-Leugner noch Verschwörungstheoretiker. Die Infektionsszahlen machen betäubliche Entscheidungen notwendig.“ Jedoch seien Überlegungen, die zu den bisher getroffenen Maßnahmen geführt haben, in vielen Bereichen widersprüchlich und nicht nachvollziehbar. Als Beispiel führt er an, dass Fußballspiele mit 22 Spielern



Kulturkreisvorsitzender Werner Johannis.

FOTO: ZIEGLER

einschließlich Tross stattfinden dürfen, obwohl Kultur abgesagt werde und die wirtschaftliche Lage Kulturtreibender ebenso schlecht sei. „Finden Gottesdienste nur deswegen statt, weil Versammlungs- und Religionsfreiheit im Grundgesetz geschützt sind?“ Bisher stehe das Grundrecht auf Kultur noch nicht im Grundgesetz. Es leite sich nur indirekt aus Artikel 5 ab. „Wäre Kultur im Grundgesetz verankert, hätten Kulturtreibende die derzeitige Misere in dieser Form nicht“, ist Johannis sicher, „wir brauchen ein Grundrecht auf Kultur.“ Die Forderung sei bereits 2007 von der Kultur-Enquete-Kommission des Bundestages aufgestellt worden.

Wenn er auf 2020 zurückblickt, dann denkt er auch an 2019, als das Jahresprogramm federführend von ihm zusammengestellt wurde. Dafür wurde ein ganzes Jahr gesammelt. Manche Künstler schickten ihre Angebote selbst, andere entdeckte man bei Veranstaltungen oder hätten sich bereits in Vorjahren bewährt und werden gern wieder engagiert. Im Vorstandskreis wird besprochen, was infrage kommt, und auch die Kassenchefin Rosemarie Prehler hat ein gewichtiges Wort mitzureden, ob die zu erwartenden

Kosten in den Finanzplan passen. Johannis klärt dann Zeitpunkt und Honorarfragen, bucht gegebenenfalls ein Zimmer für die Nacht oder einen Fahrservice. Wenn der Aufführungsort, ob Haus des Gastes, Waldbühne oder Ausstellungshaus, hergerichtet werden muss, dann packt Johannis gemeinsam mit Vorstandsmitgliedern an, und er kann gedanklich um die zehn Stunden verbuchen, die er pro Veranstaltung eingebracht hat, ohne die Aufführungen selbst. „Und mit dem Jahresprogramm bin ich in rund zwei Monaten

gut 80 Stunden beschäftigt.“ Die Auflage für 2020 betrug 2500 besonders gestaltete Exemplare; schließlich ging es ja auch um das 25-jährige Bestehen, dessen Schirmherrschaft Landrat Thorsten Stolz zugesagt hatte. Ein kleines Missgeschick war, dass „dank“ eines Druckfehlers das Deckblatt noch einmal nachbestellt werden und von den Vorstandsmitgliedern nahtlos aufgeklebt werden musste, 2500 mal, und all das, um das schöne Programm nach einem Vierteljahr „in die Tonne zu kloppen“.

## Der Dialog der Elemente fiel Ende März Corona zum Opfer

Im Januar fanden sich Mitglieder und Ehrengäste erstmals zu einem gelungenen gemeinsamen Neujahrsempfang mit Programm ein. Im Februar gestalteten Reinhilde und Ulrich Freund einen humorvollen Wilhelm-Busch-Abend im Ausstellungshaus, und Anfang März begeisterten „Meisterschüler“ in der gleichnamigen Konzertreihe des Kulturkreises im Haus des Gastes. Wohl vorbereitet von Johannis und Klaus Stutzer war auch der „Dialog der Elemente“, der Ende März in

der Konzerthalle die Tore öffnen sollte. „Drei Tage vor der Vernissage mussten wir absagen.“ Als neuer Termin wurde der Zeitraum vom 18. März bis 11. April 2021 festgelegt. Johannis informierte die Aussteller. Alle wollten wieder dabei sein. Tendenziell muss der Kulturkreis nun schon wieder bängen, ob entsprechender Vorgaben wegen auch der „Dialog 2021“ verschoben werden muss. „Vielleicht klappt es dann doch noch im späten Frühjahr“, hofft Werner Johannis, sollte dies der Fall sein. Ab Ende März 2020 wurden dann nach intensiven Vorstandsdiskussionen alle Programmpunkte, samt Labyrinth und Waldbühne, gecancelt. Auch die Jugendliteraturwoche, die von der stellvertretenden Vorsitzenden Antje Kramer federführend vorbereitet wird, musste nach Rücksprache mit den Schulen abgesetzt werden.

Ein Versuch, das im November 2020 geplante Klavierkonzert „unter Pandemiebestimmungen“ stattfinden zu lassen, ließ sich zunächst gut an. Mit jeweils 35 abstandswahrenden Plätzen an zwei Abenden war das Konzert bald ausverkauft. Wenige Tage vorher wurde die Kultur erneut zum Erliegen gebracht. Die Pianisten zeigten sich bereit, ihr Konzert im Frühjahr zu geben. „Vielleicht klappt's im April.“

Abgesagt werden mussten natürlich auch die „Peter von Orb“-Theateraufführungen. „Der Regisseur Michael Heim und der Abteilungsleiter Eberhard Eisentraud haben mit ihren ‚Leuten‘ dennoch Einiges auf den Weg gebracht“, bezeugte Johannis seinen Respekt für die Macher. Besonders freut er sich, dass die Kinder und Jugendlichen weiter herangezogen wurden. Die Gefahr habe bestanden, dass, sollte es keine Proben und Aufführungen geben, die Jugend auch die Lust am Spiel verliere und die Gruppe erneut in Aufbau gehen müsse.

Besonders wehgetan habe auch die Absage des Jubiläumswochenendes. Ein neuer Anlauf wird für den 9. und 10. Juli 2021 genommen.

Trotz aller Absagen kamen 2020 erhebliche Kosten auf den Kulturkreis zu. Der Vorstand rechnet mit über 10000 Euro, die nun aus Mitteln der Rücklagen aufgefangen werden müssen. Eintrittsgelder und

Spenden fielen ja größtenteils weg.

Einen erfreulichen Höhepunkt gab es 2020 mit der Verleihung des Sonderpreises des Kulturpreises des Main-Kinzig-Kreises. Gerne hätte der gesamte Vorstand teilgenommen. Da aber nur eine Person zur Übergabe genehmigt wurde, musste der Vorsitzende den Preis alleine entgegennehmen.

Große Planungen für ein Jahresprogramm sind 2021 nicht möglich. „Wir arbeiten auf Sicht“, sagt Johannis, „und beauftragen Künstler wenige Wochen vor einem angeordneten Termin, in der Hoffnung, dass Veranstaltungen mit Publikum dann erlaubt sind“. Über Plakate und Presseorgane werde zeitnah informiert.

## Hunger nach Live-Kultur ist groß – bei Akteuren und Zuschauern

Zusammenfassend sagt der Streiter für Kultur in seiner Heimatstadt, Johannis: „Kulturelle Teilhabe für alle in unserer pluralistischen Gesellschaft ist und bleibt Grundlage unseres gemeinsamen Wertekans. Diese Teilhabe gilt nicht nur für Erwachsene, sondern insbesondere auch für unsere Kinder und Jugendlichen. Kleine und große Kultureinrichtungen – hierzu gehören auch die ehrenamtlich und gemeinnützig geführten Kulturvereine, haben bisher in der Pandemie verantwortlich gehandelt, investiert und Präventionskonzepte entwickelt, um wenigstens einem kleinen Teil kulturinteressierter Menschen unter Berücksichtigung der Abstandsregeln Kultur live zu ermöglichen. Der Hunger nach Live-Kultur ist bei den Zuschauern ebenso groß wie bei den Künstlerinnen und Künstlern.“

Auch ein Fazit für die Zeit nach der Pandemie zieht Johannis: „Kulturveranstalter, Kulturvereine, Kreative und Künstler müssen mehr zusammenarbeiten. Hierzu gehören auch die entsprechenden Verbände. Das angesprochene Grundrecht auf Kultur muss das Ziel sein. Nur so kann die gesellschaftliche und wirtschaftliche Relevanz der Kulturbranche dauerhaft verankert werden. Dies sind wir unserer vielfältigen und offenen Gesellschaft schuldig.“

## Ausschüsse beraten Etat

**Biebergemünd** (in). Heute Abend treffen sich der Haupt- und Finanzausschuss, der Bauausschuss und der Sozialausschuss um 19 Uhr im Bürgerhaus Biebergemünd, um in gemeinsamer Sitzung den Haushaltsplan für das Jahr 2021 zu beraten.

## Kontaktlose Energieberatung

**Bad Orb** (re). Für Bad Orber Bürger ist die nächste Beratungssprechstunde der hessischen Energiesparaktion (HESA) am 4. Februar. Bedingt durch die Corona-Pandemie finden die bis zu einstündigen Beratungen online per Videokonferenz oder telefonisch statt. Fragen zu Wärmedämmung, Erneuerung von Fenstern und Haustüren, moderner Heizungstechnik, Fördermöglichkeiten, Stromsparen im Haushalt, Solarstrom, Wirtschaftlichkeit von energetischen Maßnahmen und Wohngesundheits werden beantwortet. Carsten Herbert von der HESA wird sich gerne auch auf spezielle Fragestellungen vorbereiten. Die Stadtverwaltung bittet um Anmeldung mit der Mitteilung von E-Mail-Adresse und Telefonnummer bei Helga Krämer unter Telefon 06052/86-127 oder per Mail an [helga.kraemer@bad-orb.de](mailto:helga.kraemer@bad-orb.de).

## Ein Leben für die Bienen

Imkerverein Biebergemünd trauert um Karl Hillenbrand, der im Alter von 82 Jahren gestorben ist

**Biebergemünd** (re). Im vergangenen Dezember starb Karl Hillenbrand aus Bieber, Ehrenvorsitzender des Imkervereins Biebergrund, im Alter von 82 Jahren. Karl Hillenbrand war 46 Jahre – von 1970 bis 2016 – Vorsitzender des Imkervereins und hat sich in dieser Funktion auf vielfältige Weise für die Ziele des Vereins, nämlich die Förderung des Natur- und Landschaftsschutzes durch das Halten der Honigbiene, in der Gemeinde Biebergemünd eingesetzt. An sein außergewöhnliches Wirken erinnert der Imkerverein in einem Nachruf.

Für sein großartiges ehrenamtliches Engagement wurde ihm 2010 der Ehrenbrief des Landes Hessen verliehen. Die Zucht der Bienen und die Weitergabe der Freude an der Bienenhaltung lagen ihm dabei besonders am Herzen. Während seiner langjährigen Vereinsführung stand Karl Hillenbrand den Vereinsmitgliedern stets mit Rat und Tat zur Seite. Besonders Jungimker fanden in ihm einen engagierten Imkervater: Er stellte ihnen kostenlos Völker zur Verfügung und unterstützte sie während ihrer ersten Imkerjahre. Durch Lehr- und Vortragsveranstaltungen, bei Gesprächen an Bienenständen und durch seine engen Kontakte zum Bienenkundlichen Institut in Oberursel schaffte er auch für erfahrene Imker



Der verstorbene Karl Hillenbrand inmitten seiner Wirkungsstätte.

FOTO: RE

Möglichkeiten, ihr Wissen zu erweitern. Die langjährige Teilnahme an Feldversuchen für das Institut hat zum Teil nachhaltig die Arbeitsweise der Vereinsmitglieder geprägt.

Auf Initiative von Karl Hillenbrand wurde 2010 mit dem Bau des Bienenlehrstandes in Kassel ein zentraler Ort für die Aktivitäten des Imkervereins geschaffen. Gemeinsam mit Vereinskollegen investierte

er viele Stunden in Planung und Bau des Bienenstandes. Neuimker und Interessierte konnten hier – anfangs unter seiner Leitung – Einblicke in die Imkerei erhalten und erste Erfahrungen mit der Imkerei sammeln.

Bei Kindern und Jugendlichen das Interesse an der Natur und an Insekten zu wecken, war Karl Hillenbrand ein wichtiges Anliegen. Viele Jahre organisierte er Veran-

staltungen für die Teilnehmer an den Ferienspielen der Gemeinde Biebergemünd, zunächst an seinem Imkerstand am Burgberg in Bieber, später am Lehrbienenstand in Kassel. Mit viel Freude konnten Kinder und Jugendliche erfahren, wie Bienen in ihrem Stock leben, an der Honigernte teilnehmen und Waben schleudern. In einem gemeinsamen Projekt mit Schülern, Lehrern und anderen Mitgliedern des Imkervereins errichtete Karl Hillenbrand auf dem Gelände der Schulen in Bieber und Kassel Brutmöglichkeiten für Wildbienen und andere Insekten, um den Biologieunterricht für die Kinder anschaulich zu machen.

Karl Hillenbrand war viele Jahre eingetragener Züchter beim Landesverband Hessischer Imker und betreute ehrenamtlich von 1969 bis 2008 die Kreisbelegstelle im Kasselgrund, an der Imker aus dem ganzen Altkreis Gelnhausen Völker mit Jungköniginnen zur Begattung aufstellten.

Die Imkerei war für Karl Hillenbrand ein zentraler Lebensinhalt. Die Biebergemünder Imker verlieren mit ihm einen Vereinskollegen, der Imker mit Herz und Seele war. Für sein Engagement und seine vielfältigen Aktivitäten bedanken sich die Imker des Imkervereins Biebergrund. Sie werden Karl Hillenbrand in guter Erinnerung behalten.